

Hatzenbacher Bunte Mischung



„Etappensieg“

Ein großer Schritt in Richtung Dorfgestaltung: Ein neuer Platz entsteht, der mehr als nur ein „Umkehrplatz“ sein wird. Es wird eine grüne Insel mit einem Baum in der Mitte werden, die Jung und Alt zum Verweilen einladen soll, - ein Platz zum Sitzen, Tratschen, Spielen, Feiern.

Der neu gestaltete Straßenabschnitt wird von Pflanzeninseln und Bäumen gesäumt sein. Möge sich die Gestaltung in naher Zukunft entlang der Dorfstraße fortsetzen und uns auch dort wieder ein harmonisches Bild bieten.

Irene Stursa

In einer Begehung wurde auch über die Gestaltung der Kellerzeile nachgedacht, letztlich einigte man sich darauf, 3 Bäume zu pflanzen.

Der „Umkehrplatz“ wird von einer Linde beschattet werden, gemäß dem Motto: „Unter Linden werden wir uns finden“ ☺.



Zeichnung von Sophie

DIE NEUE GESTALTUNG WURDE MIT ANRAINERINNEN UND ANRAINERN BESPROCHEN:

Bürgermeister Schöber legte einen aktuellen Gestaltungsplan vor, der diskutiert wurde. Vom Land Niederösterreich war Herr Tiefenbacher als Betreuer der Dorferneuerung Hatzenbach eingeladen.

Foto: Irene Stursa



Termine und Treffpunkte

HALLOWEEN

In einem finsternen Eck in Hatzenbach wird wieder ein Halloweengeist auf den Besuch mutiger Kinder warten!

Bitte, Laternen mitbringen!!

Für Kinder und Erwachsene!

Freitag, 31. Oktober 2014

Treffpunkt: 18h beim Dorfhaus Hatzenbach

Dauer: ca. 2 Stunden



Tja, kaum zu glauben, aber auch für die Adventzeit planen wir schon voraus:

ADVENTKRÄNZE UND ADVENTGESTECKE BASTELN

Wie schon in den vergangenen Jahren wird uns Frau Leuthner unterstützen und Tipps geben. Reisig, Strohkränze und diverses Dekomaterial wird bereitgestellt. Bitte, die Kerzen selbst mitbringen und eventuell auch Material aus dem Garten wie z.B. Zapfen, Koniferen, etc. **Gartenschere mitbringen!**

Dienstag, 25. November 2014

Treffpunkt: ab 18.30h im Dorfhaus Hatzenbach

Kosten: Materialkosten

Anmeldung: bis 16. 11. 2014 bei Judith Mantler (0680/ 210 18 25 oder 02267/2295))



PUNSCH IM ADVENT



Am Samstag, 6. Dezember, kommt wieder der Nikolo! Nähere Informationen gibt es schon jetzt bei Sonja Trummer: Tel.: 0664-73423678!

Im Haus Nummer 35 gibt es sicher wieder einen Vereinspunsch!

Wir freuen uns auf weitere Vorschläge, Ideen und Termine, sammeln alles und informieren alle Häuser mit einem Flugblatt Ende November.

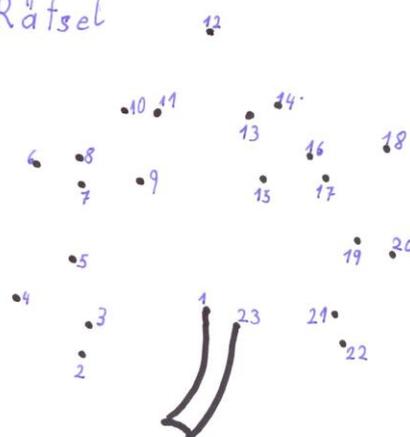
Wer etwas machen möchte, bitte, bei Klementine Litsch, Franz Leuthner, Judith Mantler oder Irene Stursa melden!

Das Dorferneuerungsteam

Ein Herbsträtsel von Lorenz:

Zieh Striche von 1-23: Ob das wohl ein Elefant ist??

Herbst-Rätsel



„Who is who“? in Hatzenbach

**Unter diesem Motto stellen wir
regelmäßig Hatzenbacherinnen und
Hatzenbacher vor.**

Karl Mantler wurde im Jahre 1935 in Hatzenbach geboren, - Hausgeburten waren damals üblich. Er besuchte acht Jahre lang die Schule in Leitzersdorf. Beruflich gab es für ihn nur einen Weg: den in die Landwirtschaft. 1964 übernahm er vom Stiefvater den Hof, - sein Vater war im Krieg gefallen.

„Mit Pferden hatte ich als Kind keine guten Erfahrungen“ erzählt er mir, „hätte die Feldarbeit weiterhin mit Pferden gemacht werden müssen, dann wäre ich wahrscheinlich kein Bauer geworden.“ Aber bereits 1938 zog die Technik in die Landwirtschaft ein, - in Hatzenbach gab es die ersten Traktoren und auch auf dem Elternhof von Karl Mantler wurde fortan mit Traktor gearbeitet. „Unseren ersten Traktor haben dann nach dem Krieg die Russen mitgenommen“, erzählt er.



Hier fährt Karl schon als Bub selbst mit dem Traktor

Im Jahre 1947 überlebte er einen dramatischen Unfall mit viel Glück: Er saß, gemeinsam mit einem Freund, am Anhänger eines Traktors, als sich plötzlich die Verbindung zum Traktor löste und der Anhänger in einen Baum krachte. Dabei wurden die Burschen in die Krone des Baumes geschleudert. Diese dramatische Szene spielte sich an der Straße nach Hatzenbach bei der „Schwemm“, dem heutigen Landschaftsteich, ab. Als Dank für den glimpflichen Ausgang des Unfalls wurde das Kreuz, das noch heute dort steht, aufgestellt, - das Kreuz stand davor an der gegenüber liegenden Straßenseite.

Diesem Erlebnis zum Trotz entwickelte Karl aber eine Liebe zu Traktoren und heute ist er stolzer Besitzer eines Oldtimer Traktors, dem ersten „super modernen Traktor“ aus dem Jahre 1965, einem „Massey Ferguson“, den er liebevoll



restauriert hat. Dieser Traktor war und ist sehr wendig, 35km/h schnell und wurde noch bis vor kurzem auf dem Hof eingesetzt. Der Vorteil des Oldtimers gegenüber neuen Traktoren: er kann noch selbst repariert werden.

Mit dem alten Traktor verbindet Karl Mantler viele Erinnerungen an seine Jugend, - so eine Beziehung kann mit keinem neuen Traktor mehr entstehen.

**Fotos: Familie Mantler
Text: Irene Stursa**

Fritz Rieder sammelt allerhand historische Geräte und weiß einiges über die Landwirtschaft in früheren Zeiten zu berichten, als vieles noch in mühevoller Handarbeit oder mit einfachen Geräten zu bewältigen war:

Zuckerrübenanbau und Ernte um 1955

Samenknäuel, die etwa 5 Samen enthielten, wurden mit einer Getreidesämaschine in Reihen mit ca. 45cm Abstand angebaut. Die Pflänzchen mussten dann auf Abstände von etwa 20 bis 25 cm vereinzelt werden: Eine mühevoll Arbeit, meist in gebückter Haltung oder auf den Knien rutschend.

Es gab keine chemischen Unkrautbekämpfungsmittel, daher wurde zwischen den Reihen mechanisch gehackt, in der Reihe musste das von Hand gemacht werden, manchmal sogar mehrmals. Die Anbaufläche war auf die verfügbaren Arbeitskräfte abgestimmt.

Blattkrankheiten waren kaum bekannt, wenn sie doch auftraten war man aber auch hilflos, es gab kaum chemische Mittel und auch keine Ausbringtechnik. Für besseres Blattwachstum wurde ein bisschen Nitramoncal händisch ausgestreut, „die Rüben wurden gesalzen“.



Bei der Ernte wurden die Rüben mit dem Rübenheber aus der Erde gehoben, von den Arbeitern abgeklopft, um die Erde zu entfernen und in Reihen abgelegt (Querreihen). Manchmal kam auch der Rübenstecher zum Einsatz.

Danach wurden mit Sicheln die Blätter entfernt, geköpft, im Volksmund „abgekappelt“.

Rüben und Blätter wurden getrennt aufgehäufelt. Die Rüben wurden mit speziellen Gabeln auf die damals vorhandenen Anhänger geladen und zu den Sammelorten (für uns meistens Leitzersdorf oder Sierndorf) gebracht und in großen „Prismen“ zwischengelagert, bevor sie in die Fabrik nach Tulln kamen.

Die Blätter wurden als Viehfutter in großen Feldmieten gelagert und als Silage verfüttert. Die Qualität dieser Silage war aber meist nicht besonders gut.



Rübenheber und im Vordergrund ein Rübenstecher und Gabeln.

***Text: Fritz Rieder
Foto Geräte: Irene Stursa
Historisches Foto (Erdäpfelernte):
Familie Mantler***



Ein Bild von Matthias

und ein Witz, den Lorenz für uns gefunden hat:

„Mama, warum droht der Mann der
Dame auf der Bühne mit dem Stock?“
„Er droht nicht, er dirigiert.“
„Und warum schreit sie dann so?“

von Lorenz

**WIR WÜNSCHEN ALLEN HATZENBACHERINNEN UND
HATZENBACHERN EINEN BUNTEN HERBST!**

**Irene Stursa, Franz Leuthner, Klementine Litsch,
Martin Litsch, Judith Mantler, Doris Pfeifer
(Vorstand des Dorferneuerungsvereins Hatzenbach)**

Herausgeber der Zeitung: Dorferneuerungsverein Hatzenbach
in Kooperation mit **Verein KunstStall Hatzenbach**
2011 Hatzenbach 35
Email: i.stursa@aon.at

Fotos auf der Titelseite von Irene Stursa,

Endredaktion: Irene Stursa

Vervielfältigung: Gemeinde Leitzersdorf
Homepage: www.leitzersdorf.at